

LEONINE

STUDIOS

The **Mediawan** Group

präsentiert



mit
Iris Berben und Heiner Lauterbach

Regie:
Marc Rothemund

Drehbuch:
Richard Kropf

Produzent:
Lasse Scharpen

Eine Produktion von **Studio Zentral**
in Koproduktion mit **LEONINE Studios** und **ARD Degeto Film GmbH**

KINOSTART: 26. Februar 2026

PRESSEHEFT

Laufzeit: 98 Minuten

VERLEIH

LEONINE Distribution GmbH
Taunusstr. 21
80807 München
Tel: 089 / 999 513 0

PRESSEBETREUUNG

Print/Radio/TV:

JUST PUBLICITY GmbH

Anja Oster, Linda Heckel & Moritz Palma
Chausseestraße 16
10115 Berlin
Tel: 030 / 26 39 59 59 0
team@just-publicity.com

Online:

FRANDLY PR

Franziska Buchholz, Anne Bombien & Ann-Kathrin Scheffel
Hohenzollernstr. 7
80801 München
Tel.: 089-954 28 28 20
presse@frandly-pr.com

Pressematerial:

www.leoninedistribution.com

Inhaltsverzeichnis

Besetzung & Stab (Auszug)	4
Kurzinhalt & Pressenotiz	5
Produktionsnotizen	6
Ein perfekter Start.....	6
Eine perfekte Symbiose.....	6
Ein perfekter Mix.....	7
Ein perfekter Rollen-Antrag.....	7
Eine perfekte Location & perfekte Partner.....	8
Ein paar (fast) perfekte Worte zum Abschluss.....	9
Richard Kropf & Marc Rothemund – Ein Gespräch	11
Kurzinterview Iris Berben	16
Kurzinterview Heiner Lauterbach	18
Vor der Kamera	20
Iris Berben (Alice).....	20
Heiner Lauterbach (Walter).....	21
Jonathan Perleth (Zero).....	21
Maya Lauterbach (Flora).....	22
Hinter der Kamera	23
Marc Rothemund (Regie).....	23
Richard Kropf (Drehbuch).....	24
Studio Zentral (Produktion).....	24

Besetzung & Stab (Auszug)

Alice Olsen
Walter Adler
Zero
Flora
Rike
Ron
Joyce
Nele
Yannick
Annouk
Riccarda
Luna
René
Shane
Professor Münz
Frau Hitzl
Lissy
Rolf
Oskar
Misaki
Rezeptionist
Kellner
Sebastian
Hund Barney

Iris Berben
Heiner Lauterbach
Jonathan Perleth
Maya Lauterbach
Janina Kreuz
Junis Marlon
Valerie Sophie Körfer
Lucy Gartner
Leander Lesotho
Luca Estelle Horvath
Amira Demirkiran
Chiara Di Geronimo
Peer-Robin Hagel
Joel Akgün
Michael Schenk
Johanna Bittenbinder
Zoey Moore
Michael Masula
Markus Hering
Akiko Hitomi
Lukas Michael Spinka
Hikaru Inagawa
Alan Burgon
Hund Wiggerl & Leni

Regie
Drehbuch
Produzent
Koproduzent*innen

Producerinnen
Bildgestaltung
Szenenbild
Maskenbild
Montage
Kostümbild
Casting
Produktionsleitung
Line Producer
Musik

Marc Rothemund
Richard Kropf
Lasse Scharpen
Steffi Ackermann, Cosima von Spreiti,
Quirin Berg, Max Wiedemann
Dana Löffelholz, Xenia Richter
Ahmet Tan
Susann Bieling
Kurosch Akhavan, Adella Selzer
Hans Horn, Chris Mühlbauer
Katharina Ost
Stefany Pohlmann
Anett Grünbeck
Roger Daute, Alexander Kret
Andrej Melita & Jörg Magnus Pfeil

Kurzinhalt & Pressenotiz

Der eigenwillige Witwer Walter (HEINER LAUTERBACH) vertreibt sich seine Zeit im Ruhestand damit, Restaurants zu testen und akribisch im Internet zu bewerten. Bei einem seiner Restaurantbesuche trifft er zufällig seine Jugendliebe Alice (IRIS BERBEN) wieder. Vor 40 Jahren hatte er ihr einen Heiratsantrag gemacht und war spektakulär gescheitert. Die lebensfrohe und freigeistige Kunstprofessorin ist auch heute noch das genaue Gegenteil des altmodischen, akkuraten Walter. Der Ehrgeiz des pensionierten Ingenieurs ist geweckt. Er will es diesmal besser machen, während Alice gar nicht daran denkt, denn sie liebt ihr unabhängiges Leben und braucht keinen Beziehungsstress. Sie stellt eine Bedingung: Erst wenn er echtes Interesse an ihrer Welt zeigt, bekommt er vielleicht eine zweite Chance. Und so schreibt sich Walter, der sich nie für Kunst interessiert hat, zu Alice Entsetzen als Gaststudent in ihrem Kurs ein – fest entschlossen, sich selbst und ihr zu beweisen, dass es nie zu spät ist, neue Wege zu gehen. Aber nicht nur Alice stellt ihn vor ungeahnte Herausforderungen, sondern auch die Begegnung mit seinen 40 Jahre jüngeren Kommiliton*innen. Unerwartet finden sich Alice und Walter in einem neuen, aufregenden Kapitel ihres Lebens wieder und müssen sich fragen: Rostet alte Liebe wirklich nicht?

EIN FAST PERFEKTER ANTRAG ist die neue Komödie von Erfolgsregisseur Marc Rothmund („Mein Blind Date mit dem Leben“, „Dieses bescheuerte Herz“) und Drehbuchautor Richard Kropf („4 Blocks“, „Kleo“), die mit ihrem letzten Film „Wochenendrebellen“ einen Millionenerfolg in den deutschen Kinos landeten. Auch EIN FAST PERFEKTER ANTRAG hat den Finger am Puls der Zeit und erzählt mit Witz und Leichtigkeit eine erfrischende Liebesgeschichte über die zweite Liebe im Leben, die mit unwiderstehlichem Humor und Herz verzaubert.

*Die romantische Komödie wurde produziert von Studio Zentral in Ko-Produktion mit LEONINE Studios und ARD Degeto Film GmbH. Als Produzent zeichnet Lasse Scharpen verantwortlich. Koproduzent*innen sind Steffi Ackermann, Cosima von Spreiti, Quirin Berg und Max Wiedemann. Die Redaktion verantworten Sebastian Lückel und Christoph Pellander. Producerin ist Dana Löffelholz und Junior Producerin ist Xenia Richter. Förderpartner sind Deutscher Filmförderfonds (DFFF), Filmförderungsanstalt (FFA), FISA+, Film in Austria (ABA), Vienna Film Incentive und der Filmfernsehfonds Bayern (FFF).*

Produktionsnotizen

Ein perfekter Start

Mit EIN FAST PERFEKTER ANTRAG bringen Regisseur Marc Rothemund, Drehbuchautor Richard Kropf und Studio Zentral eine hinreißende Komödie auf die große Kinoleinwand, wie man sie lange nicht erleben durfte. In den Hauptrollen glänzen die beiden Publikumslieblinge Iris Berben und Heiner Lauterbach - und das zum ersten Mal als Liebespaar.

Die drei Kreativköpfe für dieses Projekt hatten sich schnell gefunden. Nachdem Richard Kropf und Marc Rothemund 2023 mit „Wochenendrebell“ einen großen Kinoerfolg feierten, konnten sich die beiden gut vorstellen, ihre kreativen Kräfte bei einem weiteren Projekt zu bündeln. Auch Produzent Lasse Scharpen von Studio Zentrale, der Kropf seit Langem verbunden ist, hatte großes Interesse, neben den gemeinsamen Serienvorhaben auch endlich einen Kinofilm mit ihm zu realisieren. „Ich werbe eigentlich ständig um Richard, dass er mir was neues vorschlägt“, so Scharpen.

Bei EIN FAST PERFEKTER ANTRAG hätte es perfekter nicht laufen können, denn „Richard kam bereits mit dem fast fertigen Drehbuch zu mir. Es ist eine sehr persönliche Geschichte und hat deshalb einen wichtigen Stellenwert für ihn. Ich fühlte mich sehr geehrt, dass er mir das anvertraut hat und zu lesen gab“, so der Produzent. Lasse Scharpen war sofort Feuer und Flamme für diese gleichsam emotionale wie humorvolle Geschichte.

Gemeinsam entwickelten Kropf und Scharpen das Projekt über ein halbes Jahr weiter, bevor Regisseur Marc Rothemund dazustieß. Eine ideale Ergänzung: Dank seines handwerklichen Feingefühls und seinem sicheren Gespür für Comedy und Emotion war Rothemund die perfekte Besetzung für diese romantische Komödie.

Eine perfekte Symbiose

Bei Studio Zentral, das sich seit der Gründung 2020 vor allem mit modernen Fernsehformaten einen Namen gemacht hat, schlägt zugleich ein großes Herz fürs Kino. Zu den Kinoproduktionen des Unternehmens, die vor allem auf großen Festivals gefeiert und ausgezeichnet wurden, zählen der deutsche Oscarkandidat „In die Sonne schauen“, „Alle, die du bist“ und „Ivo“. Das Medium Film bzw. Kino mit seiner Magie ist mein tiefster innerer Antrieb“, so Lasse Scharpen.

Richard Kropfs Drehbuch von EIN FAST PERFEKTER ANTRAG besticht durch seine Crossover-Qualität. „Die Story hat wirklich Herz, verrät sich nicht, ist ehrlich und emotional. Dass sie dazu noch witzig ist, ist schön“, unterstreicht Lasse Scharpen. „Zu Studio Zentral passt das Projekt, weil uns eine gesellschaftliche Verantwortung wichtig ist. Bei dem Film versuchen wir weder auf jüngere Generationen runterzuschauen, noch uns über die ältere Generation lustig zu machen. Wir haben versucht, etwas auf die Beine zu stellen, das allen gerecht wird. Und trotzdem ans Herz geht und berührt“, so der Produzent.

In Lasse Scharpens Augen beweist Drehbuchautor Richard Kropf sein Talent auf allen Ebenen – in Serien, TV- und Kinofilmen. „Richard ist seinen Figuren gegenüber immer treu, seine Bücher weisen eine Tiefe aus, sind nie effekthascherisch. Es geht ihm nie darum, eine Show der Show willen hinzustellen. Das sucht man lange, so was gibt es nicht so häufig“, so der Produzent.

Es seien immer Projekte, die auch riskant sind. Das mache sie aber so spannend und das sei gleichzeitig ihr Potenzial. Scharpen weiter: „Von Richard kriegt man nie etwas, was es an anderer Stelle schon mal gegeben hat. Wenn man bei EIN FAST PERFEKTER ANTRAG nach Vergleichsfilmen schaut, findet man so gut wie gar nichts.“ Scharpen hebt hervor, dass alles, was Kropf macht, wirklich Substanz habe. „Wenn man mit ihm über seine Bücher ins Gespräch geht, wird deutlich, dass er die von ihm erschaffenen Welten durchdringt. Die Leidenschaft, die er mit einbringt, ist einzigartig.“

Eine ebenso große Leidenschaft bringt Marc Rothemund als Regisseur mit. „Richard hat Marc und mich verheiratet. Wir haben zuvor noch nie zusammengearbeitet“, so Lasse Scharpen. Kropf und er wollten erst eine Regie an Bord haben, bevor sie mit dem Projekt bei Verleihern und Sendern vorstellig wurden. „Marc geht mit so viel Herzblut ans Werk – da gibt es wenige, die da heranreichen. Ich bin ihm für den fertigen Film sehr dankbar. Er weiß, was er tut, ist sehr wertschätzend Richard gegenüber, kämpft aber auch um jeden Zentimeter, um den bestmöglichen Film zu machen“, so der Produzent.

Ein perfekter Mix

In EIN FAST PERFEKTER ANTRAG stehen mit Alice und Walter zwei Figuren im Mittelpunkt, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Er, ein stets akkurater und korrekter Ingenieur im Ruhestand, der Dienstleistungen mit Sternen bewertet, sie, eine lebensfrohe Professorin für Kunstgeschichte, die für ihren Beruf nach wie vor brennt. Beide haben eine gemeinsame Vergangenheit, ließ Alice Walter doch vor 40 Jahren mit seinem Heiratsantrag abblitzen. Als sich ihre Wege nach so vielen Jahren wieder kreuzen, will es Walter noch einmal wissen und schreibt sich kurzerhand als Student in einem ihrer Seminare ein, wo er plötzlich auch noch mit 40 Jahre jüngeren Mit-Studierenden konfrontiert wird.

Dieses 70-jährige Paar, das sich findet und gemeinsam Abenteuerlust und Neugierde entdeckt, steht für Lasse Scharpen im Zentrum der Geschichte. „Der Generationenkonflikt und auch die Comedy-Anteile schließen das Bouquet“, so Scharpen. Das Alter des Paares sei dabei vollkommen egal. „Für mich steht die Geschichte dieser beiden Menschen und ihre Verbindung im Mittelpunkt. Es ist schön, dass man auch lachen kann, dass es den Plot rund um die Uni gibt. Aber eigentlich geht es in der Geschichte vor allem um unsere beiden Protagonisten, Iris Berben und Heiner Lauterbach, die sich seit 50 Jahren kennen, aber noch nie in einem Kinofilm ein Liebespaar gespielt haben. Das ist das, was hier so besonders ist. Diese Art von Liebesgeschichte hat es in Deutschland noch nicht gegeben.“

Ein perfekter Rollen-Antrag

Dass man für sein Projekt zwei der größten deutschen Schauspielstars gewinnt, ist keine Selbstverständlichkeit. Im Falle von EIN FAST PERFEKTER ANTRAG ist dies gelungen: Die Rolle von Alice wird von Iris Berben gespielt, die Rolle von Walter von Heiner Lauterbach. Die beiden Namen fielen früh im Prozess der Überlegung, wer diese Rollen spielen könnte.

Drehbuchautor Richard Kropf erinnert sich an den entscheidenden Moment: „Mein Dank gilt insbesondere Lasse Scharpen, mit dem ich sehr gerne zusammenarbeite. Lasse hat sofort das Potenzial der Geschichte erkannt und ohne Umschweife Heiner Lauterbach angerufen. Das hat alles ins Rollen gebracht.“ Nachdem das Drehbuch auf den Schreibtischen von Berben und Lauterbach gelandet war, verabredeten sich die beiden, die sich seit vielen Jahren gut kennen, in München zum Essen. „Ohne uns das zu sagen“, erinnert sich Lasse

Scharpen. „Die beiden haben zwei Stunden miteinander gesprochen und sich danach bei uns gemeldet mit der Nachricht: Wir wollen das zusammen machen!“, so Scharpen.

Beide Schauspieler erkannten die große Qualität von Richard Kropfs Drehbuch sofort: „Die beiden haben die Größe, kennen sich, müssen das nicht über eine Agentur machen oder Produzenten fragen. Sie treffen sich einfach und entscheiden miteinander, diesen Film machen zu wollen“, freut sich Scharpen.

Die Zusammenarbeit mit Iris Berben und Heiner Lauterbach während des Projekts bezeichnet Lasse Scharpen als ein ganz besonderes Erlebnis. „Sie sind zwei nahbare und höfliche Personen ohne Allüren. Gleichzeitig hoch professionell. Man weiß, warum sie so lange so erfolgreich in ihrem Job sind. Sie sind einfach richtig gut: Immer vorbereitet, zu 100 Prozent dabei, immer on point“, so der Produzent. Beide begleiteten jede Überarbeitung des Drehbuchs aufmerksam, immer mit hilfreichen Anmerkungen. „Sie haben in allen Bereichen den gesamten Prozess unterstützt. Ich bin schwer beeindruckt“, so Lasse Scharpen.

Bei der Besetzung der weiteren Rollen nahm die Produktion die Expertise von Casting Director Stefany Pohlmann in Anspruch. Es war ein aufwendiger und umfangreicher Casting-Prozess, weil es durch die vielen Studierenden ein großes Ensemble zu besetzen galt. „Marc und Richard ist es mit Stefany Pohlmann gelungen, Schauspielende zu finden, die die vielen toll geschriebenen kleinen Figuren zu Leben erwecken. Sie sind nicht nur Projektionsfläche, sondern hinterlassen wirklich einen Eindruck und ein Gefühl“, so Scharpen. Im intensiven Casting-Prozess standen auch immer Iris Berben und Heiner Lauterbach beratend zur Seite. „Auch Richard wurde in jeden Schritt miteinbezogen, da er je nach Besetzung oft noch Feinheiten im Drehbuch angepasst hat.“

Für die Rolle der non-binären Figur Zero, die im Film eine besondere Beziehung zu Walter entwickelt, gab es auch Konstellations-Castings mit Heiner Lauterbach. Die Rolle ging schließlich an Jonathan Perleth, der unter anderem im „Polizeiruf 110: Daniel A.“ in der Rolle eines trans Mannes auffiel. „Jonathan hat uns einstimmig überzeugt. Ich bin so happy, dass er Zero spielt. Und überhaupt war es mit allen Darstellenden eine tolle Zusammenarbeit auf allen Ebenen“, so Lasse Scharpen. Der Produzent schätzt sehr, dass das Aufeinandertreffen der verschiedenen Generationen - vor allem Walter auf der einen und die Studierenden auf der anderen Seite - weder überdramatisiert noch zu einer reinen Gag-Maschine wird.

„An der Figur von Zero sieht man das sehr schön“, so Scharpen, „Es wird nichts verklärt oder nicht ernst genommen. Da gibt es diesen kurzen Moment zwischen Zero und Walter vor der Toilette. Das wird nicht plattgewalzt, obwohl es nur eine kleine Szene ist, in der zwei Sätze fallen. Aber man bekommt einen Eindruck davon, welche schmerzhaften Erfahrungen Zero in seinem Leben schon durchlaufen hat, und merkt aber auch, dass in Walter keinerlei Böswilligkeit steckt... da sitzt der Ton genau richtig.“

Lasse Scharpen versteht seine Aufgabe als Produzent auch darin, in Filmen eine Gesellschaft zu zeigen, in der man selbst gerne leben würde. EIN FAST PERFEKTER ANTRAG sei dafür ein gutes Beispiel. „Film hat als Medium eine so große Reichweite. Ich finde toll, mit unserem Film ein positives Signal senden zu können, das sagt: Egal, wie alt ihr seid, egal welcher Community ihr euch zugehörig fühlt – wir können alle gut miteinander sein. Am besten zeigt sich das in der Szene, in der Walter am Klavier sitzt und alle in seinen Song einstimmen.“

Eine perfekte Location & perfekte Partner

EIN FAST PERFEKTER ANTRAG spielt in Regensburg und nutzt prägnante Schauplätze wie die Steinerne Brücke, den mittelalterlichen Stadtkern und natürlich die Universität, an der Alice Kunstgeschichte unterrichtet und ist damit fest in der bayerischen Stadt an der Donau verankert. Drehbuchautor Richard Kropf siedelte die Geschichte von Anfang an dort an, in gewisser Weise als Hommage an seine Mutter, die dort studiert hat.

Für die Produktionsfirma Studio Zentral sei das ein großer Pluspunkt gewesen. „Für uns Produzenten war der Dreh in Regensburg ein schönes Erlebnis. Dreht man in Städten wie Berlin, München oder Köln, die oft als Filmkulissen dienen, ist man als Filmteam meistens nicht mehr besonders gerne gesehen. Straßen werden für uns gesperrt, wir nehmen den Leuten ihre Parkplätze temporär weg... In Regensburg hatten wir das überhaupt nicht. Die Leute haben sich auf uns gefreut“, erklärt Scharpen. An allen Ecken und Enden wurde Unterstützung angeboten, es gab immer Schaulustige, die fasziniert dem Geschehen folgten. „Wir zeigen Regensburg von seiner schönsten Seite, mit seinen Brücken, dem Wasser und der architektonisch spannenden Uni. Wir haben uns von Anfang an entschieden, möglichst viel dort zu drehen“, so Lasse Scharpen.

Ein weiterer Drehort war die österreichische Hauptstadt Wien, in die die Studienklasse von Alice als Semester-Abschlussfahrt fährt. „Auch in Wien war die Unterstützung großartig. Wir konnten viel vor Ort in der Albertina drehen. Was für ein Privileg! Das war sehr beeindruckend. Viele der Gemälde, die im Film zu sehen sind, sind die echten“, so der Produzent. Wien eignete sich auch wegen der Donau wunderbar als Schauplatz: Wie Regensburg liegt die Stadt am zweitlängsten Fluss Europas, der im Film eine Rolle spielt. Sowohl in Regensburg als auch in Wien wird wagemutig hineingesprungen. „In Regensburg traut sich Walter noch nicht, in Wien dann schon. Es ist dasselbe Gewässer. Das ist ein schönes Bild. Unser kleiner Bogen für alle, die ganz tief eintauchen wollen“, so der Produzent schmunzelnd.

Für den österreichischen Teil diente Graf Filmproduktion als Serviceproduktion. „Mit Klaus Graf und Livia Graf-Bechler arbeiten wir immer gerne zusammen“, so Scharpen. In Deutschland fand Studio Zentral ebenso gute Partner in LEONINE Studios als Koproduzent und Verleih und ARD Degeto Film als Sender. „LEONINE Studios waren die ersten, denen wir das Projekt auf den Tisch gelegt haben, und sie waren sofort mit dabei. Max Conradt an der Seite von Quirin Berg hat sofort verstanden, warum der Film Potenzial hat. Nachdem Max zu Netflix gewechselt war, haben Steffi Ackermann und Cosima von Spreiti übernommen. Wir hatten sofort ein Zuhause.“ Förderpartner waren Deutscher Filmförderfonds (DFFF), Filmförderungsanstalt (FFA), FISA+, Film in Austria (ABA), Vienna Film Incentive und der Filmfernsehfonds Bayern (FFF).

Ein paar (fast) perfekte Worte zum Abschluss

Die Dreharbeiten, die im Frühling 2024 stattfanden, hat Lasse Scharpen in guter Erinnerung. „Ich war wahnsinnig gerne in Regensburg. Das ganze Team hat sich dort schnell zuhause gefühlt. Wir wollten alle nicht abreisen.“ Die Set-Arbeit lief höchst professionell. „Das ganze Team war klasse, Die Dinge wurden immer gut vor- und nachbereitet. Außerdem hatten wir auch noch fantastisches Wetter!“ Der Produzent liebt es, bei jedem Projekt etwas dazulernen zu dürfen. Bei EIN FAST PERFEKTER ANTRAG war es zum Thema Impressionismus, der in Alices Unterrichtsfach und bei der Reise in die Albertina eine Rolle spielt. „Jeder Film ist wie ein kleines Studium für bestimmte Fachbereiche. Das macht unseren Job so beglückend.“

Er hofft, dass der Film die Kinozuschauer ein Stückchen enger zusammenrücken lässt, was wichtig wäre „in einer Zeit, die von Konflikten geprägt ist“, so Scharpen. Der Film soll Lust darauf machen, wieder neugieriger zu sein, sich auf andere Menschen einzulassen,

sich zu öffnen, neue Themen entdecken und gemeinsam aufzubrechen. Er soll zeigen, dass die Unterschiede zwischen uns nicht überwinden werden müssen, sondern Anlass zur Neugier sein sollten. „Ich hoffe, der Film zeigt, dass wir voneinander lernen und profitieren können. Es geht nicht darum, sich zu ummauern und sich abzuschotten, sondern darum, sich Hand in Hand über diese verrückte, aber wunderschöne Welt zu freuen.“

Richard Kropf & Marc Rothemund – Ein Gespräch

Sie beide arbeiten nach dem Kinohit „Wochenendrebellen“ erneut zusammen. Wie kam es dazu?

Richard Kropf: Das ging alles schon parallel zum Dreh von „Wochenendrebellen“ los, wo ich gesehen habe, wie gut das mit Marc funktioniert. Also wollte ich ihn unbedingt auch für EIN FAST PERFEKTER ANTRAG! Er hat diese unglaubliche Fähigkeit, einerseits emotional, andererseits für ein breites Publikum zu erzählen. Und vor allem kann er ein Timing inszenieren, was seinesgleichen sucht in Deutschland.

Herr Rothemund, wie ist Ihre Sicht: Warum matchen Sie und Richard Kropf als Kreativpartner so gut?

Marc Rothemund: Wir haben beide einen ähnlichen Humor, der zum Glück auch andere Leute zum Lachen bringt – wie uns unlängst die Testscreenings von EIN FAST PERFEKTER ANTRAG bestätigt haben. Ich würde unseren Humor als relativ trocken, manchmal schwarzhumorig und gerne auch mal spät zündend beschreiben. Richard bringt diesen Humor neben einer fein geschliffenen Dramaturgie ins Drehbuch und ich versuche dann, leider oft unter Zeitdruck, am Drehort gemeinsam mit Cast und Crew die Szenen seines Drehbuches bestmöglich zum Leben zu erwecken und die Pointen und den Humor zu transportieren. Bernd Eichinger hat immer gesagt: Ob ein Regisseur gut oder schlecht ist, erkennt man unter anderem daran, wie viel Prozent der Pointen aus dem Drehbuch er auf die Leinwand bringt. Ein Lacher entsteht zwar auch, wenn jemand auf der Bananenschale ausrutscht. Darum geht es hier aber nicht. Es geht darum, wie sich Humor aufbaut. Auf dieser Ebene treffen wir uns. Wir ziehen an einem Strang und sind auf einer Wellenlänge. Es ist ein großes Glück, dass wir uns gefunden haben.

Wie kamen Sie überhaupt auf die Idee zur Story, Herr Kropf?

Richard Kropf: Mich hat als Ausgangsidee die Frage beschäftigt: Was sind das für Menschen, die die Zeit haben, ins Internet ellenlange Bewertungen für Restaurants, Reisen und andere Dienstleistungen zu schreiben? Da schwirrte mir auch gleich der Name Heiner Lauterbach im Kopf herum, weil nur er diese Art von Humor spielen könnte. Auch der Ort Regensburg stand früh fest, weil meine Mutter da studiert hat und ich ihr den Film widmen wollte. Sie hat später auch unser Set besucht und wurde von Marc sehr freundlich begrüßt.

EIN FAST PERFEKTER ANTRAG ist eine Liebeskomödie, in der die beiden Protagonisten – Alice & Walter - im letzten Drittel ihres Lebens sind (statistisch gesehen, wie es im Film so schön heißt). Stand von Anfang an fest, dass Sie die Geschichte in diesem Alter erzählen wollen? Und welche Gedanken hatten Sie hinsichtlich der sehr konträren Lebensstile von Alice & Walter?

Richard Kropf: Das Alter von Alice & Walter war gesetzt. Kontraste waren mir wichtig, weil Kontraste immer Konflikte schaffen. Ich habe überlegt, wen man jemandem, der so akkurat lebt und so auf Technik fixiert ist wie Walter, gegenüberstellen muss, damit es richtig Spaß macht. Da bot sich die Kunstwelt an.

Und bei Alice mussten Sie gleich an Iris Berben denken?

Richard Kropf: Für Alice hätte ich mir niemand besseres als Iris Berben vorstellen können. Dass dann sie und Heiner Lauterbach zugesagt haben, ist ein unvorstellbares Glück. Die beiden haben zwar schon miteinander vor der Kamera gestanden, aber noch nie - in all den Jahren ihrer sehr erfolgreichen Karrieren - ein Liebespaar gespielt.

Marc Rothemund: Ich glaube, es hat die beiden sehr gereizt, endlich auch mal ein Liebespaar zu spielen. Sie kennen sich viele Jahre, schätzen sich sehr. Dass sie nun beide diese von Richard so wunderbar geschriebenen Rollen spielen, macht den Film so besonders. Ich empfand es als tolle Herausforderung, mit zwei der besten und berühmtesten Schauspielenden Deutschlands zu arbeiten und sie in so gegensätzlichen Charakteren zu inszenieren zu dürfen. Das Berührende ist doch gerade das Alter unserer Protagonisten: Wie schön ist es, wenn man seine große Liebe nach 40 Jahren wieder trifft, jene Liebe, die einst scheiterte, weil damals zwei zumindest mutmaßlich sehr unterschiedliche junge Menschen aufeinanderprallten.

Was verbindet Sie mit den beiden, Herr Rothemund?

Marc Rothemund: Ich kenne Heiner Lauterbach schon seit „Rossini“, wo ich Regie-Assistent war, habe mit ihm auch bei „Es ist zu deinem Besten“ gearbeitet. Wir waren immer wieder auf der Suche nach einem neuen Projekt. Dass sich gerade nun hier jetzt die Möglichkeit ergeben hat, freut mich sehr. Doppelt glücklich stimmt mich die Kombination mit Iris Berben. Iris kenne ich auch schon sehr lange. Das erste Mal begegneten wir uns bei „Peter Strohm“, Anfang der 90er Jahre. Da war ich zweiter Regie-Assistent. Was mir anfangs gar nicht so bewusst war, ist, dass die beiden im wahren Leben tatsächlich ähnlich unterschiedlich sind wie nun ihre jeweiligen Rollen. Und ich kann versichern: Deren Gegensätzlichkeiten vor wie hinter der Kamera haben dem Film wunderbar gutgetan.

Wie haben Sie die beiden während des Drehs erlebt?

Marc Rothemund: Also Sohn eines Filmregisseurs habe ich schon einen gewissen Teil meiner Kindheit und später auch mein ganzes Berufsleben in verschiedenen Funktionen mit Schauspielenden an Drehorten verbracht. Aber wenn man auf Iris Berben und Heiner Lauterbach trifft, ist das schon etwas ganz Besonderes. Die beiden sind absolute Profis mit rekordverdächtigter Erfahrung, denen kann man nichts vormachen. Sie sind top vorbereitet, kennen das Drehbuch in- und auswendig, jeden Satz, jedes Komma. Wenn dann doch nochmal ein weiterer Take gemacht werden soll, wollen sie natürlich ganz genau wissen, was anders sein sollte, nein, eher könnte, wonach denn noch gesucht wird, um welche Betonung, um welchen Blick es gehen könnte. Sie sind zu 100 Prozent dabei, mit aller Leidenschaft, Hingabe und Demut, ziehen nicht nur mit der Regie, sondern mit allen Kollegen an einem Strang, sind offen im gemeinsamen Erkunden, im Suchen und Finden der Wahrhaftigkeit des Moments. Sie erinnern mich an den wundervollen Bernd Eichinger, der auch immer das Kind in sich bewahrt hat. Damit meine ich diese grenzenlose wie naturgegebene Begeisterungsfähigkeit. Das ist solch ein schönes Geschenk, eine ganz besondere Gabe.

Richard Kropf: Die beiden sind auch bei mir extrem beliebt. Man hat es ja häufiger, dass jüngere Schauspiel-Kollegen und -Kolleginnen, vielleicht aus einer gewissen Unsicherheit heraus, eine Rolle annehmen, zusagen und zwei Wochen vor Drehbeginn sagen: Hier ist meine Version deiner Geschichte. Und nicht nur den Charakter umbauen wollen oder ein bisschen den Text, sondern die ganze Story. Hier war von Anfang an eine so große Wertschätzung gegenüber dem Drehbuch da – das habe ich tatsächlich noch nie erlebt. Da wurde vorsichtig gefragt, ob ein einzelnes Wort vielleicht weggelassen werden darf. Alles,

was sie gesagt oder angemerkt haben, hatte Hand und Fuß. Man ist gut beraten, sehr gut zuzuhören. Es war eine fantastische Zusammenarbeit. Fünf Sterne für beide - um im Thema des Films zu bleiben.

EIN FAST PERFEKTER ANTRAG kann dem Genre der Rom-Com zugeschrieben werden ...

Marc Rothemund: Ich würde fast eher sagen dem Genre der Screwball-Comedy... Es gibt den schnellen Schlagabtausch, es wird geneckt und gestritten, es geht hin und her, Hürden müssen überwunden werden, da ist Tempo, Rasanz. Wie gerne denke ich zum Beispiel an all die Filme mit Cary Grant zurück...

Was bringt dieses Genre für spezielle Herausforderungen für Sie als Autor mit, Herr Kropf?

Richard Kropf: Die Herausforderung ist, pointierte Dialoge zu schreiben, die so besonders sind, dass man drüber lachen muss, und die gleichzeitig glaubwürdig stattfinden können. Das ist die große Kunst, an die man sich herantasten muss. Alles zu verdichten, auch noch lustig zu machen, und trotzdem darf es nicht abgehoben wirken und wie aus einer Welt, die nicht existiert.

Marc Rothemund: Ich glaube, eine Herausforderung war schon auch, als junger Autor für eine etwas ältere Generation zu schreiben...

Richard Kropf: Genau, es ist die Generation meiner Eltern. Ins Drehbuch ist viel eingeflossen aus Gesprächen mit den beiden.

In EIN FAST PERFEKTER ANTRAG wird die junge Generation und deren Lebensphilosophie keineswegs ausgeklammert, ist präsent durch den Uni-Alltag von Alice, in den dann auch Walter eintaucht... Was durchaus zu gewissen Irritationen führt – auf beiden Seiten.

Richard Kropf: Ich wollte keine Geschichte erzählen, dass da jemand ist, der dieser Welt, also der Welt der jungen Leute, komplett fremd gegenübersteht, damit überhaupt nichts anfangen kann. Mir war wichtig, dieses Verhältnis realistisch zu zeichnen, wie ich das im Umfeld der Generation meiner Eltern erlebe. Da gibt es eine gewisse Grundtoleranz, aber auch ein großes Unverständnis. Mir ging es nicht um frontalen Zusammenstoß, sondern ich wollte Lücken lassen, damit eine Annäherung stattfinden kann. Es soll eine Geschichte sein, die Leute verbindet und zeigt, was möglich ist aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppierungen heraus.

Und dass es nie zu spät ist für die Liebe...

Marc Rothemund: Absolut! Liebe, Herzschmerz, Sehnsucht, Verliebtsein, Schmetterlinge im Bauch – all das kennt ja keine Altersgrenze. Als Kind der 70er Jahre haben meine Eltern mir das besonders vorgelebt: Mein Vater ... war drei Mal verheiratet und hatte darüber hinaus wohl auch noch weitere Beziehungen. Die Wolke 7 hat ihn sein Leben lang genauso wie Liebeskummer begleitet. Er hat sich auch mit weit über 70 noch überlegt, wie er das Herz einer Dame erobern kann. Und meine Mutter hatte über ihn hinaus auch nur diese eine große Liebe.

Können Sie ein bisschen näher auf den Figurenkreis der Studierenden eingehen? Was waren Ihre Gedanken dazu?

Marc Rothemund: Die Studierenden von Alices Kunstgeschichtsseminar bilden einen schönen Querschnitt der Gesellschaft mit all ihren unterschiedlichen Charakteren. Ob Frau, Mann, non-binär, sensibel, selbstbewusst, schüchtern, vorlaut, Menschen mit internationaler Geschichte... es sind alle möglichen Unterschiedlichkeiten dabei, wie wir auch in der Universität Regensburg beobachten konnten, wo wir tatsächlich im laufenden Betrieb drehen durften. Und auf diese eben trifft unser anfangs eher sture Kontrollfreak Walter...

Richard Kropf: Ich habe an der FU in Berlin studiert. Da saßen in der ersten Reihe mindestens drei Senioren, die eifrig studiert haben. Mich hat interessiert: Was führt die hier her? Was haben die schon für ein Leben hinter sich? Ich habe nie mit einem dieser Gasthörer gesprochen. Ich fand es einfach toll. Dieses Bild, dass da Senioren in einer Gruppe junger Studierender Anfang 20 sitzen, habe ich im Kopf behalten. Für einen Film bildet das einen super Kontrast. Das andere ist: Ich wollte die non-binäre Figur Zero und auch die anderen Studierenden nicht in einen Problemfilm verpacken, als Thema herausstellen, sondern die Studierendenschaft mit Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit erzählen. Leben und leben lassen. Das lernt auch unsere Hauptfigur.

Marc Rothemund: Für mich als jemand, der nicht studiert hat und als Scheidungskind an Filmsets aufgewachsen ist, war es ein Privileg als einer der Geschichtenerzähler in den Kosmos einer Universität eintauchen zu dürfen. Ohne Richard hätte ich Regensburg nie so kennengelernt. Diese riesige Uni mit ihren 20.000 Studierenden war sehr beeindruckend. Ein hervorragendes Motiv, das sehr filmisch ist mit seinen weiten Fluchten. Bei dieser dramaturgisch besonders wichtigen Szene zwischen dem nun eingeschriebenen Gaststudenten Walter und seiner da noch widerwilligen Professorin Alice in der riesigen Mensa spielen hunderte echte Studierende in ihrer Mittagspause dankenswerterweise freiwillig als Statisten mit, da wir uns selbst eine solch große Anzahl nie hätten leisten können. Wir wurden von der Uni von jedem einzelnen Studierenden, von allen Lehrkörpern bis zu den Hausmeistern und allen weiteren Angestellten toll unterstützt. Iris Berben erhielt sogar „Privatunterricht“ bei der Kunstgeschichtsprofessorin, eigentlich ihrem Alter Ego, durfte von ihr lernen, sie alles fragen... Außerdem habe ich selbst sogar gelernt, was Flunkyball ist...

Das Trinkspiel? Eine Jugenderinnerung, Herr Kropf?

Richard Kropf: Nein, nein. Das wird nach wie vor gespielt!

Marc Rothemund: Bei jeder Motivbegehung auf dem Uni-Gelände wurde das auch immer wieder auch mit großer Freude und Lautstärke gespielt. Genauso wie auch mal als „Ersti-Aufgabe“ von der fantastischen, weltberühmten steinernen Brücke in die Donau gesprungen wurde.

Richard Kropf: Flunkyball und Beer Pong sind schwer angesagt unter Studierenden...

Sie haben nicht nur in Regensburg gedreht, sondern auch in Wien in der Albertina, wohin die Studierenden ihre Semesterabschlussfahrt machen.

Marc Rothemund: Das war ebenfalls sehr beeindruckend. Auch das Museum hat uns toll unterstützt. Diese großartigen, wertvollen Gemälde von Picasso, Monet und Manet, die man im Film sieht, sind alles die Originalbilder! Wir durften sie sogar im Film für unser Publikum verewigen. Auch hier habe ich viel dazugelernt, gemäß des Themas von Alices Seminar „Der

Blick auf die Frau in der Kunst des 19. Jahrhunderts“. Das fand ich super spannend und – wird hoffentlich auch ein großes Publikum faszinieren.

Sie mussten sich das alles in der Recherche schon aneignen und sind mittlerweile sicher Profi in Sachen Impressionismus und dem Blick auf die Frau in der Malerei des 19. Jahrhundert, Herr Kropf...

Richard Kropf: Ich war in der Recherche in Regensburg und habe mich lange mit einer Professorin darüber unterhalten. Ich fand das Thema faszinierend, es hat nach wie vor eine Relevanz. Aber auch da war mir wichtig, nicht belehrend zu sein. Das Kunstthema musste eine gewisse Leichtigkeit behalten. Iris spielt das toll. Ich würde bei ihr in Vorlesungen gehen.

Was soll der Kinzuschauer bzw. die Kinzuschauerin aus Ihrem Film mitnehmen?

Marc Rothmund: Wenn ich hier Goethe zitieren darf: „Liebe kennt kein Alter, sie ist allgegenwärtig.“ Und bitte auch noch Coco Chanel: „Alter schützt vor Liebe nicht, aber Liebe vor dem Altern.“ Außerdem zeigt der Film, wie wichtig es ist, um das Herz des möglichen Partners, der möglichen Partnerin zu kämpfen, sich hinzugeben, sich mit allem reinzuwerfen, was man hat, um das Herz der- oder demjenigen, die/den man liebt, zu erobern. Das Publikum soll sich bestmöglich unterhalten fühlen, soll lachen und weinen und mitfiebern, wenn sich unsere Protagonisten und Protagonistinnen auch mal streiten und anderer Meinung sind, wenn sie mal Grenzen überschreiten oder auch nahezu ins Unglück rennen, um dann letztlich hoffentlich doch alle Hürden überwinden und zusammenfinden zu können.

Richard Kropf: Ich füge noch hinzu: Bleibt neugierig! Wer seinen Horizont erweitert, könnte möglicherweise glücklich werden. Diese Reisen, die Walter macht – eine innere, wie eine äußere – geben ihm auch in einem höheren Alter so viel und bereichern ihn zu einem Zeitpunkt, zu dem er es nicht mehr für möglich gehalten hätte.

Kurzinterview Iris Berben

Was hat Sie an der Rolle von Alice gereizt? Was gefiel Ihnen generell am Drehbuch?

EIN FAST PERFEKTER ANTRAG ist eine Komödie, auch eine Liebeskomödie. Aber eine sehr erwachsene. Das hat mich begeistert. Es geht um zwei erwachsene Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensvorstellungen. Ich mochte besonders, dass man Alice die Modernität gibt, die heutzutage gelebt wird. Alice ist kein Anhängsel, sie ist eine selbstbestimmte Frau mit einer absolut klaren Vorstellung, wie ihr Leben laufen soll.

Was gefiel Ihnen generell am Drehbuch?

Am meisten hat mich das Ende berührt. Es ist kein erwartbares „Happy End“, sondern ein kluges Statement. Es geht mit einer Lässigkeit, mit wunderbaren Dialogen. Alles das waren Gründe für mich, das Buch von Richard Kropf sehr schnell zu mögen. Ein weiterer Grund für meine Zusage war außerdem, dass Heiner Lauterbach mein Spielpartner sein würde. Ich mochte die Zuschreibung der Charaktere – Walter als ehemaliger Ingenieur mit seiner Akribie, Alice als eine Frau, die der heutigen Zeit entspricht, mit der man gerne geht, weil sie klug ist, witzig, humorvoll, geschickt, weil sie eine große Tiefe hat, eine große Unsicherheit und Angst – alles, was uns ausmacht.

Erstmals stehen Sie mit Heiner Lauterbach gemeinsam in der Hauptrolle einer romantischen Komödie als Liebespaar vor der Kamera. Wie haben Sie Ihren Kollegen erlebt, wie war die Zusammenarbeit?

Heiner war seit seinem Durchbruch mit Doris Dörries „Männer“ im deutschen Kino immer präsent. Als Schauspieler hat er sich stets weiterentwickelt, hat es sich nie auf einem sicheren Level bequem gemacht. Darin sind wir uns ähnlich. Wenn man mit Heiner dreht, merkt man genau, dass man einen Partner an seiner Seite hat, der sich nicht nur mit seiner Rolle auseinandersetzt – was natürlich wichtig ist -, sondern auch mit dem Buch insgesamt, mit dem, was wir gemeinsam erzählen wollen... Heiner ist jemand, den man unterstützend, liebevoll und rücksichtsvoll erlebt, aber eben auch als jemand, der mit einer großen Genauigkeit rangeht, der verteidigt, was er in dieser Rolle sieht, wie er sie zu Leben erwecken möchte, wie er den Film sieht... Es waren immer kluge, tiefgehende Gespräche, die wir abseits des Drehorts, an dem er mit sehr viel Disziplin arbeitet, miteinander führten. Wie Heiner brauche ich die Ruhe, die Konzentration. Da haben wir uns gefunden. Für mich war das Arbeiten mit Heiner eine Zeit, an die ich extrem gerne und intensiv zurückdenke.

Wie war die Arbeit mit Regisseur Marc Rothemund?

Ich habe Marc mit einer unendlichen Leidenschaft erlebt. Er ist ein Kämpfer. Auch da finde ich mich wieder. Er hat eine sehr direkte Art. Das schätze ich sehr, wahrscheinlich, weil ich mich darin ebenfalls wiedererkenne. Er geht keine Umwege. Du bist mit ihm sofort auf einem Level und weißt, worum es geht. Ich mag Menschen, die auf den Punkt kommen. Und trotzdem ihre eigenen Befindlichkeiten hintenanstellen. Marc macht sich genau Gedanken und ist gleichzeitig offen für andere Ideen. Er hört einem zu. Es ist ein wirklicher Austausch einer gemeinsamen Arbeit. Das ist für jeden Schauspieler, für jede Schauspielerin ein gutes Arbeiten, ein intensives, kraftvolles Arbeiten. An Marc schätze ich ebenfalls, dass er sich nicht davor scheut, Stoffe für ein breites Kinopublikum umzusetzen. Es ist eine sehr deutsche Attitüde, dass Filme, die ein breiteres Publikum erreichen könnten, sofort in eine Art Verteidigungsposition gebracht werden. Das ist doch die Kunst, dass man es schafft, einen Film nicht flach zu machen und trotzdem eine hoffentlich breite Zuschauerschicht

anzusprechen, weil man sich in den unterschiedlichen Figuren und in der Erzählweise erkennt.

Was muss eine romantische Komödie generell mitbringen, damit sie gelingen kann?

Timing ist die Ur-Basis. Timing ist bei der (romantischen) Komödie das Ein und Alles. Auch der Schnitt ist ausschlaggebend. Zudem braucht man Protagonisten und Protagonistinnen, die ein Gefühl dafür haben, die gerne Komödie spielen, die ausloten können. Es hat sehr viel damit zu tun, auf den Punkt zu spielen. Es gibt viele Kollegen und Kolleginnen, die denken, wenn man selbst noch ein paar lustige Sätze dazu macht, würde sich der Humorfaktor erhöhen. Es ist das Gegenteil. Eine Screwball-Komödie muss auf den Punkt und gut geschrieben sein. Ich kann unseren wunderbaren Drehbuchautoren Richard Kropf nicht oft genug loben: Er hat ein tolles Timing-Gefühl, hat die Figuren schon genau gesetzt. Letztendlich braucht es viele Mosaikstücke, die zusammenkommen müssen, um eine gute Komödie machen zu können.

Kurzinterview Heiner Lauterbach

Was hat Sie an der Rolle von Walter gereizt? Was hat die Rolle besonders für Sie gemacht?

An der Rolle Walter hat mich besonders seine Ambivalenz gereizt. Er ist, wenn man das Buch das erste Mal liest, ein durchaus anstrengender und nerviger Typ. Er hat definitiv mehr als nur „seine Macken“. Er hat einen Hang zum Misanthropischen, ist launisch, besserwisserisch und eigenbrötlerisch. Erst nach und nach beim zweiten Lesen und beim dritten, sehen wir, was zwischen den Zeilen steht. Und genau das hat die Rolle besonders für mich gemacht.

Was gefiel Ihnen generell am Drehbuch?

Am Drehbuch gefiel mir schlichtweg alles. Es gehört für mich zu den zehn besten Drehbüchern, die ich in meinem Leben gelesen habe. Ich liebe es regelrecht.

Geht man als Schauspieler anders an seine Rolle heran, wenn es eine Komödie ist?

Ich würde nicht sagen, dass man als Schauspieler anders an eine Rolle herangeht, wenn man eine Komödie spielt. Die Vorgehensweise ist im Idealfall immer die gleiche. Man liest das Drehbuch ungefähr fünfmal. Dann lernt man die Rolle auswendig. Und zwar richtig auswendig, dass der Text zu einem berechenbaren Reflex wird. Dann macht man sich viele Notizen und Überlegungen, was man in den einzelnen Szenen dem Regisseur anbieten kann. Man versucht der Figur ein Eigenleben zu geben. Macken, einen speziellen Gesichtsausdruck. Man kann hier natürlich auch mit der Maske und dem Kostüm zusammenarbeiten. Dann kommt man morgens ausgeschlafen an das Set und geht seiner Arbeit nach. Ob das dann eine Komödie ist oder ein Thriller ist eigentlich egal.

Erstmals stehen Sie mit Iris Berben gemeinsam in der Hauptrolle einer romantischen Komödie als Liebespaar vor der Kamera. Wie haben Sie Ihre Kollegin erlebt, wie war die Zusammenarbeit, was hat sie besonders gemacht?

Iris ist ein Vollprofi. All das, was ich gerade zur Vorbereitung auf eine Rolle gesagt habe, hat sie schon seit vielen Jahren verinnerlicht. Nebenbei gesagt, viele Jahre vor mir schon. Sie ist immer perfekt vorbereitet. Sie ist immer präzise, was man leider nicht von jedem Schauspieler sagen kann. Sie ist am Set immer hoch konzentriert, ohne die nötige Lockerheit vermissen zu lassen. Iris ist ein sehr angenehmer Mensch.

Wie war die Arbeit mit Regisseur Marc Rothemund?

Mit Marc einen Film zu drehen, ist kein Kindergeburtstag. Er fordert einen von der ersten bis zur letzten Minute. Und oft noch darüber hinaus (lacht). Wenn er morgens in die Maske kommt, spricht er über den Film, die Dreharbeiten, hat Vorschläge, Änderungen. In der Mittagspause redet er über den Film. Nach Drehschluss – redet er über den Film. Beim Abendessen – redet er über den Film. In der Nacht, bei einem Glas Wein, was wirklich selten vorkommt – redet er über den Film. Wenn Marc einen Film dreht, lebt er diesen Film fünf Monate lang. Vom ersten Tag der Vorbereitung bis zum letzten Tag der Postproduktion. Das ist bestimmt für viele Menschen nicht nur angenehm, die in dieser Zeit mit ihm zusammenarbeiten. Da gibt es schon mal morgens um 3:00 Uhr völlig out of the Blue eine E-Mail, oder auch mehrere, oder auch ganz viele. Da gibt es, ich sage mal, sehr intensive Telefonate und Gespräche mit ihm. Ich habe ganz selten Menschen erlebt, die das Kino so verinnerlicht haben und es so ausleben wie Marc. Bernd Eichinger oder Helmut Dietl zum

Beispiel waren zwei von ihnen. Viele mögen das als anstrengend empfinden – ich liebe ihn dafür.

**Was muss eine romantische Komödie generell mitbringen, damit sie gelingen kann?
Was sind die besonderen Merkmale dieses speziellen Subgenres?**

In den Hauptgewerken, Regie und Cast sollte man die Besten nehmen. Es ist ja eine alte Weisheit, dass die Komödie das schwierigste Genre ist für Schauspieler. Ich sage immer: wer Komödie kann, kann alles. Dasselbe gilt für den Regisseur. Genau wie die Schauspieler muss auch der Regisseur über ein unglaubliches Timing verfügen, ebenso wie der Cutter dann am Ende natürlich. Aber an aller erster Stelle musst du einen exzellenten Autor finden. Der Autor gehört immer zu den wichtigsten Filmschaffenden bei einer Produktion. Bei einer Komödie ist es in meinen Augen noch extremer. Du wirst es nie schaffen, aus einem mittelmäßigen Drehbuch eine gute Komödie zu machen. Mögen die Schauspieler und der Regisseur noch so gut sein. Wir hatten in diesem Fall Glück. Wir hatten den (für mich) besten.

Vor der Kamera

Iris Berben (Alice)

IRIS BERBEN, in Detmold geboren und in Hamburg aufgewachsen, gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten Schauspielerinnen der deutschen Film- und Fernsehbranche. Seit ihrem Schauspieldebüt im Jahr 1968 spielte sie in zahlreichen Kino- und TV-Produktionen, unter anderem in „Zwei himmlische Töchter“, „Sketchup“, „Das Erbe der Guldenburgs“, der „Rosa Roth“-Reihe, „Fahr zur Hölle, Schwester“ von Oskar Roehler, „Der Wagner-Clan – Eine Familiengeschichte“ und „Krupp – Eine deutsche Familie“. Für ihre Rolle als Bertha Krupp war Iris Berben 2010 bei den Emmys als beste Schauspielerin nominiert.

Sie spielte in Filmen wie „Supergirl“, „Bin ich schön“, „Die Buddenbrooks“, „Eddie the Eagle“, „Es kommt der Tag“, „Traumfrauen“, „High Society“, „Miss Sixty“, in der Kinotriologie „Der Vorname“, „Der Nachname“ und „Der Spitzname“ von Sönke Wortmann sowie in TV-Produktionen wie „Die Protokollantin“, „Hanne“, in der Verfilmung des Romanbestsellers „Altes Land“ und „Das Unwort“.

Zuletzt war sie in den Kinoproduktionen "Triangle of Sadness" - Gewinner der Goldenen Palme bei den Filmfestspielen von Cannes 2022, "Paradise", Deutsches Haus, "791km" zu sehen.

Zu den aktuellsten Projekten zählen die Serie „Call my Agent“ (Disney+) und die Kinoproduktion EIN FAST PERFEKTER ANTRAG (Kinostart: 26.02.2026).

Für ihre Leistungen wurde Iris Berben vielfach ausgezeichnet, so erhielt sie unter anderem mehrfach den Adolf-Grimme-Preis und die Goldene Kamera sowie den Bambi, die Romy, den Europäischen Kulturpreis und den Deutschen- und Bayerischen Fernsehpreis für ihr Lebenswerk.

Iris Berben engagiert sich über ihren künstlerischen Kern hinaus stark für gesellschaftliche Belange. Als Präsidentin der Deutschen Filmakademie von 2010 bis 2019 setzte sie sich für die Stärkung der filmischen Kultur in Deutschland ein, förderte Nachwuchs- und Nachwuchsprogramme, Interessensvertretung der Branche und Transparenz in Entscheidungsprozessen.

Sie zeigt permanent Haltung und setzt sich seit Jahrzehnten konsequent gegen jede Form von Ausgrenzung, insbesondere gegen Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, und nutzt ihre Popularität, gesellschaftliche Aufklärung zu fördern und zur Verantwortung aufzurufen. So ist sie seit 2019 Mitglied der Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises und engagiert sich dort für die Auszeichnung von Menschen, die sich mutig für die Menschenrechte einsetzen.

Für ihr politisches Engagement erhielt sie selbst unter anderem das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und wurde vom Zentralrat der Juden in Deutschland mit dem Leo-Baeck-Preis geehrt. 2013 ehrte sie das Jüdische Museum Berlin mit dem Preis für Verständigung und Toleranz, 2016 wurde sie mit der Honorary Fellowship als Ehrensensatorin, einer besonderen Würdigung der Hebräischen Universität Jerusalem, ausgezeichnet. 2023 erhielt sie als erste Schauspielerin den Schillerpreis der Stadt Marbach.

Heiner Lauterbach (Walter)

Der gebürtige Kölner HEINER LAUTERBACH stand als 19-Jähriger auf der Theaterbühne und führte auch Regie. Zunächst machte er sich vor allem als Synchronsprecher einen Namen und lieh Hollywoodstars wie Richard Gere, Kevin Costner, John Malkovich und Christopher Walken seine Stimme. Die erste Rolle in einem Kinofilm spielte Heiner Lauterbach in Roland Suso Richters preisgekröntem Debüt „Kolp“ (1984). Der Durchbruch kam mit Doris Dörries Erfolgskomödie „Männer“ (1985), die sechs Millionen Zuschauer ins Kino zog und für die Heiner Lauterbach, gemeinsam mit Uwe Ochsenknecht, den Bundesfilmpreis erhielt.

Es folgten Hauptrollen in hochkarätigen Fernsehfilmen wie „Das Mädchen Rosemarie“ oder „Der Skorpion“ (beide 1996) sowie in vielbeachteten Mehrteilern wie „Der Schattenmann“ (1996), „Opernball“ (1998), die Axel-Springer-Biografie „Der Verleger“ (2001) und „Die Affäre Semmeling“ (2001). Von 1994 bis 1997 war Heiner Lauterbach Titelheld der Krimireihe „Faust“. Darüber hinaus gehörte er zum Ensemble von Event-Fernsehfilmen wie „Die Sturmflut“ (2005), „Dresden“ (2006), „Hindenburg“ (2011), „Tannbach – Schicksal eines Dorfes“ (2014, Fortsetzung 2017), „Saat des Terrors“ (2018), „Meister des Todes“ (2015, Fortsetzung 2018), „Blackout“ (2021) und „Höllgrund“ (2022).

Seine Glanzleistung als Filmproduzent Oskar Reiter in Helmut Dietls Satire „Rossini – oder die Möderische Frage, wer mit wem schlief“ (1996) wurde mit dem Bayerischen Filmpreis gewürdigt. In der jüngeren Vergangenheit war Heiner Lauterbach in weiteren Kinokomödien zu sehen, darunter Simon Verhoevens Hit „Willkommen bei den Hartmanns“ (2016), Wolfgang Groos' Komödien „Kalte Füße“ (2018), „Enkel für Anfänger“ (2020), die Fortsetzung „Enkel für Fortgeschrittene“ (2022) sowie in Marc Rothemunds Komödie „Es ist zu deinem Besten“ (2020), er spielte ebenso auch ernste Rollen in Marco Kreuzpaintners Politthriller „Der Fall Collini“ (2019) und in Til Schweigers Drama „Lieber Kurt“ (2022).

Zuletzt war er in Produktionen wie „Call My Agent Berlin“ von Disney+ (der deutschen Version des französischen Serienerfolgs), dem TV-Film „Hagen Benz – Das Böse in dir“ sowie den Miniserien „Turmschatten“ und „Deutsches Haus“ zu sehen.

In seiner Karriere gewann Heiner Lauterbach unter anderem den Deutschen Filmpreis, den Bayerischen Filmpreis und den Bayerischen Fernsehpreis. 2019 wurde er mit dem Ehrenpreis des Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet.

Jonathan Perleth (Zero)

JONATHAN PERLETH studierte von 2018 bis 2022 Schauspiel an der Hochschule der Künste Bern und schloss das Studium mit einem Bachelor of Arts ab. Schon während des Studiums spielte er in Bern am Theater und hatte im Rostocker „Polizeiruf 110 - Daniel A.“ in der Episodenhauptrolle sein Filmdebüt vor der Kamera. Seit dem Studium folgten weitere Rollen vor der Kamera und auf der Bühne in Köln. Er las die deutsche Ausgabe von Elliot Pages Memoiren als Hörbuch ein und spielt derzeit am Theaterhaus Jena.

Maya Lauterbach (Flora)

MAYA LAUTERBACH stand schon als junges Mädchen vor der Kamera: als Zweijährige in der Komödie „Zwei Männer und ein Baby“ (2004), außerdem in „V8 – Du willst der Beste sein“ (2013) von Joachim Masannek, der Fortsetzung „V8 – Die Rache der Nitros“ (2015), im Fernseh-Zweiteiler „Spuren der Rache“, in zwei Folgen der Serie „Tannbach – Schicksal eines Dorfes“ sowie „Enkel für Anfänger“ (2020) von Wolfgang Groos. Auch die Thriller-Serie „Gefährliche Nähe“ gehört zur Filmographie der Nachwuchsdarstellerin.

Hinter der Kamera

Marc Rothemund (Regie)

MARC ROTHEMUND begann seine Karriere als Aufnahmeleiter und Regieassistent unter drei absoluten Regie-Größen: Bernd Eichinger (bei „Das Mädchen Rosemarie“, 1996), Helmut Dietl (bei „Rossini – oder die Möderische Frage, wer mit wem schlief“, 1996) und Dominik Graf (bei „Sperling“, 1998). 1997 inszenierte Marc Rothemund in Zusammenarbeit mit Drehbuchautor Fred Breinersdorfer zwei Folgen der ZDF-Krimireihe „Anwalt Abel“, die beide mit dem Telestar ausgezeichnet wurden, sowie den mehrfach preisgekrönten Fernsehfilm „Die Hoffnung stirbt zuletzt“ (2002). Das Drama über das Mobbing einer Polizistin erhielt unter anderem die Goldene Kamera und den Adolf-Grimme-Preis in Gold sowie den 3sat-Zuschauerpreis und eine Nominierung in der Kategorie Beste Regie beim Deutschen Fernsehpreis. Der Fernsehkrimi „Das Duo – Der Liebhaber“ wurde 2003 mit dem VFF TV Movie Award ausgezeichnet.

Für seinen ersten Kinofilm „Das Merkwürdige Verhalten Geschlechtsreifer Grosstädter zur Paarungszeit“ wurde Marc Rothemund 1998 mit dem Bayerischen Filmpreis als bester Nachwuchsregisseur ausgezeichnet. Auch sein zweiter Kinofilm, „Harte Jungs“, war mit 1,7 Millionen Zuschauenden einer der erfolgreichsten Filme des Jahres 1999. Mit „Sophie Scholl – die letzten Tage“ (2004) setzte Marc Rothemund seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Drehbuchautor Fred Breinersdorfer fort. Das auch international vielbeachtete Widerstands-Drama war Oscar®-Anwärter für den besten fremdsprachigen Film. Ausgezeichnet wurde es mit dem Silbernen Bären der Internationalen Filmfestspiele Berlin, dem Europäischen, Deutschen und Bayerischen Filmpreis sowie dem Bernhard-Wicki-Friedenspreis des deutschen Films. Über 1,2 Millionen Besuchende sahen „Sophie Scholl“ allein in Deutschland.

Mit „Pornorama oder die Bekenntnisse der mannstollen Näherin Rita Brauchts“ wechselte Rothemund 2007 wieder ins komödiantische Fach. Im Anschluss inszenierte er die romantische Komödie „Groupies bleiben nicht zum Frühstück“ (2010) mit Kostja Ullmann in der Hauptrolle. In der Bestseller-Adaption „Mann tut, was Mann kann“ mit Wotan Wilke Möhring gelang Marc Rothemund 2012 ein weiterer Kassenerfolg. 2013 startete seine Bestselleradaption, die Tragikomödie „Heute bin ich blond“ nach dem autobiographischen Roman von Sophie van der Stap, bundesweit in den Kinos. Auf die Tragikomödie „Mein Blind Date mit dem Leben“ (2017), basierend auf dem gleichnamigen Buch von Saliya Kahawatte, folgte im selben Jahr „Dieses bescheuerte Herz“ mit Elyas M'Barek und dem Newcomer Philip Noah Schwarz in den Hauptrollen. Die Adaption des gleichnamigen Buches von Lars Amend und Daniel Meyer lockte mehr als zwei Millionen Besuchende in die Kinos. 2020 kam seine Komödie „Es ist zu deinem Besten“ in die deutschen Kinos, ein Remake der spanischen Komödie „Es por tu bien“ aus dem Jahr 2017.

Mit Drehbuchautor Richard Kropf arbeitete er bereits bei „Wochenendrebellen“ (2023) zusammen, der über eine Million Tickets in den deutschen Kinos verkaufte. Zuletzt inszenierte Rothemund das TV Movie „Entführt – 14 Tage Überleben“, in dem er wieder mit seinem „Wochenendrebellen“-Jungdarsteller Cecilio Andresen arbeitete, und den im Herbst abgedrehten Kinofilm „Das gewisse Etwas“, eine Neuverfilmung der französischen

Hitkomödie „Was ist schon normal?“, in dem Stars wie Max von der Groeben, Mala Emde und Florian Lukas vor der Kamera stehen.

Richard Kropf (Drehbuch)

RICHARD KROPF und Marc Rothemund arbeiteten bereits als Autor-Regie-Duo bei dem Kinofilm „Wochenendrebellen“ (2023) zusammen, der über eine Million Besuchende begeisterte und aktuell in den USA ein Remake erhält.

Richard Kropf begann seine Karriere als Schauspieler und absolvierte eine Ausbildung am Lee Strasberg Institute in New York, bevor er 2005 den Kurzfilm „Bum Bum“ schrieb, bei dem er gemeinsam mit Marcus Schuster Regie führte. Danach konzentrierte sich Kropf auf das Drehbuchschreiben und war Co-Autor der SAT1-Serie „Der letzte Bulle“ (2011). Es folgte die Serie „Das Wichtigste im Leben“ (Vox), die im Winter 2018/2019 in und um Bonn gedreht wurde. Seit 2012 arbeitet er in einem Team mit Hanno Hackfort und Bob Konrad (HaRiBo). Gemeinsam sind sie für die Serien „Koslowski & Haferkamp“ (ARD), „SOKO Potsdam“ (ZDF), „You Are Wanted“ (Amazon Prime Video), „4 Blocks“ (TNT Serie) und „Labaule & Erben“ (SWR) verantwortlich. „4 Blocks“ erhielt sechs Auszeichnungen der Deutschen Akademie für Fernsehen und drei Deutsche Fernsehpreise. Die Serie von W&B Television wurde außerdem mit der Goldenen Kamera, dem Grimme-Preis und dem Jupiter Award ausgezeichnet. Mit W&B Television arbeitete Kropf erneut bei „Para – Wir sind King“ zusammen, von der es mittlerweile zwei Staffeln gibt. Zuletzt schrieb er das Buch der Comedy-Miniserie „How to Dad“, die Jakob Lass inszenierte, und den Netflix-Hit „Kleo“, gemeinsam mit seinen Schreibpartnern Hackfort und Konrad. Für UFA und RTL+ schrieb das Kollektiv die Hochglanz-Serie „Gute Freunde“ über die frühen Erfolgjahre des FC Bayern.

Unlängst wurde die sechsteilige, hochkarätig besetzte ARD-Serie „Westend Girl“ gedreht, deren Creator und Headautor Richard Kropf ist. In Finanzierung befindet sich das Serienprojekt „Consultants“, das Kropf mit dem Schreibkollektiv HaRiBo schuf. Lars Kraume ist für die Regie vorgesehen.

Richard Kropf ist seit einigen Jahren Mentor für das Programm „Serial Eyes“ der DFFB. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Studio Zentral (Produktion)

STUDIO ZENTRAL wurde 2020 von Lasse Scharpen und Lucas Schmidt als Teil der ZDF Studios Gruppe initiiert. Das Team des Produktionsunternehmens mit Sitz in Berlin und München ist mittlerweile auf über 40 Kreative angewachsen und konzentriert sich auf zeitgenössische, anspruchsvolle Serien wie „Schwarze Früchte“, „Love Sucks“, „Echt“ oder „Angemessen Angry“ sowie Kinofilme wie „Ivo“ und „Alle die du bist“, die 2024 im offiziellen Programm der Berlinale zu sehen waren und seither zahlreiche Preise gewinnen konnten, oder zuletzt „In die Sonne schauen“ (2025), der in den Wettbewerb des Festival de Cannes eingeladen wurde und dort den Preis der Jury gewinnen konnte, Deutschland im Oscarrennen vertritt und mittlerweile mit zahlreichen weiteren Auszeichnungen honoriert wurde.

